

Literaturliste Grundlagen

A. Tiergestützte Therapie

Vernooij, M.A.; Schneider, S. (2008). Handbuch der tiergestützten Intervention. Quelle und Meyer: Wiebelsheim.

In den letzten Jahren findet die "Tiergestützte Intervention" auch in Deutschland mehr und mehr Beachtung. Dabei stellt sich die derzeitige Situation als uneinheitlich dar. Dies betrifft sowohl die verwendeten Begriffe als auch die Anwendung fundierter systematischer Konzepte in der wissenschaftlichen Lehre und den unterschiedlichen beruflichen Praxisfeldern.

Was fehlte war ein umfassender Überblick über die theoretischen Grundlagen und die Vielfalt praktischer Einsatzmöglichkeiten. Das neue Handbuch schließt diese Lücke. Die Autorinnen, Frau Professor Monika A. Vernooij und Frau Silke Schneider, vermitteln mit ihrem neuen Buch nicht nur das nötige theoretische Wissen, sondern stellen anhand zahlreicher praktischer Beispiele Konzepte für den therapeutischen Einsatz verschiedener Tierarten vor. Gerade dadurch unterscheidet sich dieses Buch von anderen, derzeit am Markt befindlichen Publikationen.

Greiffenhagen, S., Buck-Werner, O.N. (2007). Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. Kynos-Verlag: Mürlenbach
Endlich wieder auf dem Markt: Das deutsche Standardwerk zum Thema Tiere in Therapie und Pädagogik, in aktualisierter und überarbeiteter Neuauflage. Tiere können helfen, das Leben zu bewältigen: Bei Schulangst und Autismus, Depressionen und Altersverwirrung, Herzkrankheiten und Sprachstörungen, Kontaktschwäche und Hyperaktivität. Davon berichtet das Buch mit lebendigen Beispielen. Gleichzeitig liefert es grundlegende Einsichten in das Zusammenleben von Menschen und Tieren. Es gibt kaum ein anderes deutschsprachiges Werk, das ähnlich engagiert, sachkundig und glaubwürdig über die pädagogische und therapeutische Wirksamkeit der tierischen Assistenten berichtet.

Olbrich, E.; Otterstedt, C. (2003). Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Franckh-Kosmos: Stuttgart.
Der Hund im Klassenzimmer, das Kaninchen im Altenheim, das Pony beim therapeutischen Reiten - immer häufiger werden Vierbeiner erfolgreich im Tierbesuchsdienst, in pädagogischen und therapeutischen Projekten eingesetzt. Der Psychologe Prof. Dr. Erhard Olbrich und die Verhaltensforscherin Dr. Carola Otterstedt haben kompetente Kollegen aus Wissenschaft und Praxis eingeladen, über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in der tiergestützten Pädagogik und Therapie zu berichten. Die Beiträge zeigen das große Spektrum der Einsatzmöglichkeiten: Heilpädagogische Förderung verhaltensauffälliger Kinder, Begleitung von Koma-Patienten und Schwerkranken, Resozialisation von Strafgefangenen, Assistenzhunde für Behinderte, Tiergestützte Arbeit in Schule, Altenheim und Krankenhaus

Otterstedt, C. (2001). Tiere als therapeutische Begleiter. Gesundheit und Lebensfreude durch Tiere - eine praktische Anleitung. Franckh-Kosmos: Stuttgart.
Tiere spielen eine wichtige Rolle in unserem Leben: Sie können unser Wohlbefinden steigern und sogar unser soziales Verhalten verändern. Gerade für den Besuchsdienst und die Integration von Tieren in die professionelle Arbeit, etwa in der Verhaltenstherapie, stellen sich deshalb viele Fragen - Fragen, die oft sehr emotional

angegangen werden, vor allem weil Hintergrundinformationen fehlen. Dieses Buch wird sicherlich helfen, die Diskussion zu versachlichen und solche heilsamen Mensch-Tier-Begegnungen zu fördern. Denn hier bekommt man detaillierte Informationen - nicht nur zum Aufbau eines Tierbesuchsdienstes, sondern zum Beispiel auch darüber, für welche Menschen Tiere überhaupt hilfreich sind, welche Tierarten sich für einen Kontakt jeweils eignen, wie die Kommunikation zwischen den so unterschiedlichen Partnern funktioniert und welche positiven Effekte sich im Einzelnen einstellen können.

Röger-Lakenbrink, I. (2006). Das Therapiehund-Team. Kynos-Verlag: Mürlenbach
Therapiehund können bei Einsätzen in Alten- oder Kinderheimen, Hospizen oder Krankenhäusern erstaunlich positive Wirkungen auf die Patienten erzielen. Voraussetzung dazu ist aber eine solide Ausbildung in verschiedenen Bereichen, und zwar sowohl für den Hund als auch für den Mensch. Nur als geschultes und eingespieltes Team sind beide erfolgreich einsetzbar, ohne sich selbst und anderen zu schaden. Dieses Buch ist eine aktuelle Bestandsaufnahme des heutigen Therapiehundwesens in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Hegedusch, E., Hegedusch, L. (2007). Tiergestützte Therapie bei Demenz. Die gesundheitsförderliche Wirkung von Tieren auf demenziell erkrankte Menschen. Schlütersche Verlagsgesellschaft: Hannover.
Für Tiergestützte Therapie bei Demenz bietet dieses Büchlein einen umfassenden Einstieg in die Theorie. Dieses Werk eignet sich für Interessierte, die sich rein theoretisch mit dem Thema auseinandersetzen wollen, oder eine professionell ausgerichtete Konzeptionierung beabsichtigen.

Prothmann, A. (2007). Tiergestützte Kinderpsychotherapie. Peter Land. Europäischer Verlag der Wissenschaften: Frankfurt am Main.
Tiere besitzen eine starke Anziehungskraft auf Kinder und bilden einen wesentlichen Teil ihrer Lebenswelt. Sie erleichtern Kindern das Lernen und wirken in vielfältiger Weise auf physischer, psychischer und sozialer Ebene. Der Einsatz von Tieren in der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen ist besonders sinnvoll und führt zu einer Vielzahl intrapsychischer Veränderungen, die mit wissenschaftlichen Methoden nachweisbar sind. Das Ziel dieses Buches ist es, die Wechselwirkungen zwischen Kind und Tier während der Psychotherapie vor dem Hintergrund der wichtigsten psychotherapeutischen Verfahren aufzuzeigen und praktische Anleitung bei der Integration von Tieren in die stationäre und ambulante Therapie psychisch kranker Kinder und Jugendlicher zu geben. Das Buch ist aus einer wissenschaftlichen Studie entstanden. Es behandelt sachkompetent, detailliert und umfassend das Thema. Dabei beleuchtet sie fast ausschließlich die Seite des menschlichen Therapeuten und des Patienten. Die Belange des Tieres werden leider nur auf wenigen Seiten behandelt.

Nicht Grundlage aber ein absolutes Standardwerk

Fine, A. H. (2006). Handbook of animal assisted therapy. Elsevier-Academic Press: Amsterdam, Boston, Heidelberg
Wer sich nicht scheut ein englisches Fachbuch zu lesen, kann hier tief in das Thema tiergestützte Therapie eintauchen. Es gehört zu den bekanntesten Standardwerken zu Theorie und Praxis tiergestützter Aktivitäten. Aubrey H. Fine, Psychologe und Professor am College of Education and Integrative Studies at the California State Polytechnic

University, Pomona, brachte 30 Experten aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um theoretische Grundlagen und praktische Anwendung tiergestützten Arbeitens umfassend darzustellen. Der Leser erhält einen ausführlichen Überblick über die Geschichte und Bedeutung der Mensch-Tier-Beziehung und ihre Aspekte der psychosozialen Wirkungen, Konzeption und Qualitätssicherung in der tiergestützten Therapie bestimmen den zweiten Teil des Handbuches, ergänzt durch Beispiele aus der Praxis. Der letzte Teil des Standardwerkes widmet sich wiederum einer Reihe soziologischer und psychologischer Fragestellungen, die die tiergestützte Therapie in einen erweiterten gesellschaftsrelevanten Rahmen setzen.

B. Hunde

Nijboer, J. (2004). *Hunde verstehen mit Jan Nijboer*. Franckh-Kosmos: Stuttgart.

Das Buch "Hunde verstehen mit Jan Nijboer" basiert auf der vom Autor entwickelten Erziehungsweise "natural dogmanship", die eine erfolgreiche Kommunikation zwischen Mensch und Hund zur Grundlage gemeinsamer Aktivitäten macht. Hierzu beschäftigt sich Nijboer zunächst mit den unterschiedlichen Kommunikationsweisen zwischen Mensch und Hund sowie mit den Trieben und Bedürfnissen von Hunden, wobei er auch auf rassespezifische Unterschiede eingeht. Der Autor verfährt bei der Vermittlung seiner Methode zweigleisig: zum einen wird erklärt, wie eine gelungene Kommunikation zwischen Mensch und Hund aussehen soll und wie beide sich sinnvoll miteinander beschäftigen können, um die elementaren Bedürfnisse des Hundes zu befriedigen, ihm in der Menschenwelt Sicherheit zu vermitteln und gemeinsame Erfolgserlebnisse bei der Ersatzjagd zu erreichen. Zum anderen wird anhand klarer Beispiele aufgezeigt, bei welchen Gelegenheiten und auf welche Weise Hunde und Menschen sich oft missverstehen bzw. wie unterschiedlich beide Seiten viele Alltagssituationen deuten können.

Mc Connell, P.B. (2002). *Das andere Ende der Leine*. Kynos-Verlag: Mürlenbach.

"Das andere Ende der Leine" ist ein weiteres Highlight aus der hündischen Bücherwelt, das zum besseren Verständnis unserer vierbeinigen Hausgenossen beiträgt. Das Zusammenleben von Mensch und Hund wird hier einmal von einer ganz anderen Seite beleuchtet - nämlich als Zusammentreffen von Primaten und Caniden! Zwei Welten stoßen aufeinander - und können es trotz aller Unterschiede und Kommunikationsprobleme dennoch irgendwie schaffen, miteinander zurecht zu kommen und sogar ein harmonisches Zusammenleben zu entwickeln.

Fennell, J. (2004). *Mit Hunden sprechen*. Ullstein: München.

Monty Roberts war ihr Vorbild, seine Arbeit mit Pferden ihre Quelle der Inspiration. Jan Fennell hat die Methoden des »Pferdeflüsterers« für Hunde adaptiert. Wie Roberts geht es ihr nicht darum, gewaltsam den Willen der Tiere zu brechen, sondern mit Blick auf die Instinkte und das Rollenverhalten der Vierbeiner mit ihnen zu kommunizieren. Unterhaltsam und anrührend beschreibt Englands erfolgreichste Hundetrainerin, wie sie arbeitet, »Problemhunde« therapiert und was die besondere Beziehung zwischen Mensch und Hund ausmacht.

Gansloser, U. (2007). *Verhaltensbiologie für Hundehalter*. Verhaltensweisen aus dem Tierreich verstehen und auf den Hund beziehen. Franckh-Kosmos: Stuttgart.

Bindung, Dominanz, Prägung und Rangordnung - Begriffe, die von Hundehaltern immer wieder benutzt werden. Doch was sagen sie wirklich aus, welche Verhaltensweisen stecken dahinter und welchen Zweck verfolgt dieses Verhalten? Der Blick in die Tierwelt macht deutlich: Verhalten ist immer zweckgebunden und nie sinnlos. Hier erfährt der Hundehalter, wie Verhalten entsteht, wie sich Affen, Elefanten oder Meerschweinchen untereinander verständigen, welche Rangordnungen sie bilden und wie er diese Erkenntnisse auf seinen eigenen Hund übertragen kann.

Feddersen-Petersen (2004). *Hunde psychologie. Sozialverhalten und Wesen. Emotionen und Individualität*. Franckh-Kosmos: Stuttgart.

Dorit Urd Feddersen-Petersen ist mit diesem gewaltigen Grundlagenwerk zur Verhaltensbiologie des Hundes in seiner Vielfalt und der akribisch Ausarbeitung jedes noch so kleinen Details ein wahres Meisterwerk gelungen. Die Autorin zeichnet ein Bild

des sozialen Wesens Hund, wie es in der wissenschaftlichen Nachvollziehbarkeit und Perfektion sicherlich einmalig ist. Leider manchmal sehr wissenschaftlich geschrieben und ob seiner Detailfülle nicht ohne ausreichende Vorkenntnissen zu verstehen.

Wir möchten uns auch erlauben, Sie auf drei Publikationen aus unserem Ausbildungsteam aufmerksam zu machen:

Wohlfarth, R., Mutschler, B. (2007). Vom Lehren und Lernen: Thesen zum Lernen bei Hunden aus neurobiologischer und emotionspsychologischer Sicht. Teil 1-3. Der Hund. Nummer 3-5/2007 (download: <http://www.taps-hundeschule.de/html/download.html>)

Wohlfarth, R., Mutschler, B. (2007). Problemfall Mensch. Verändere zuerst dein Verhalten und erwarte nicht, dass dein Hund den ersten Schritt tut! Psychologische Grundlagen der Hundeeziehung. Teil 1+2 Der Hund, Nummer 10-11/2007 (download: <http://www.taps-hundeschule.de/html/download.html>)

Dumkow, M., Wohlfarth, R. (2008). Hunde als Helfer: Ein Therapeut auf vier Pfoten. Teil 1-4. DER HUND, Nummer 4-7/2008